

Speedy die Wüstenrennmaus und ihr rasantes Abenteuer, Teil2

Speedy zitterte, er wusste nicht was er tun sollte.

Vulpis knurrte: „Du hast dich getraut, in die Nähe meines Waldes zu kommen. Das wirst du noch bereuen. Wie ist dein Name Maus?

„Mei..mei N..n..Name ist Speedy Herr Wolf,“ stotterte die kleine Maus ängstlich.

Vulpis horchte auf: „Du bist die berühmte Wüstenrennmaus. Die Tiere im Wald erzählen sich du wärst ein Held für sie, vielleicht kannst du mir auch noch behilflich sein. Im Gegenzug dafür werde ich dich dieses Mal verschonen.“

Speedy fiel ein kleiner Stein vom Herzen. Er hoffte, dass er Vulpis helfen kann. „W..wie k..kann ich dir denn helfen?“ zitterte Speedy.

„Ich habe schon seit langem furchtbare Zahnschmerzen in meinem rechten Backenzahn. Du musst dort reingehen und nachschauen was den Schmerz auslöst und diesen beheben sonst...“

Speedy schluckte.

Vulpis legte sich auf den Boden und öffnete sein Maul. Seine Zähne sahen wie scharfe Glassplitter aus. Es war furchtbar dunkel dort.

Speedy zückte aus seinem Mäuseköfferchen seine Taschenlampe.

„Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit,“ fauchte der Fuchs Speedy an.



Speedy packte seinen ganzen Mut zusammen und setzte seine Pfötchen auf Vulpis Zunge. Es war nass und überall Sabber. „Zähne putzen würde auch nicht schaden,“ dachte Speedy, während Vulpis Atem ihn immer wieder anhauchte.



Mit der Taschenlampe konnte er was an Vulpis Backenzahn entdecken. Als Speedy näher kam, sah er ein Stück Knochen, der zwischen den Zähnen steckte. „Ich hab es!“ jubelte die kleine Maus.

In Windeseile kroch Speedy aus Vulpis hinaus und hielt ihm einen Knochen hin. „Jetzt müsste der Schmerz weg sein“, piepste Speedy.

Vulpis grummelte: „Der Schmerz ist tatsächlich verschwunden. Nun gut, wie versprochen darfst du nun deinen Weg weiter fortsetzen. Ich sage das nun wirklich nicht oft, aber ich hab dir zu danken.“



Speedy war erleichtert. Er verabschiedete sich von dem Fuchs und lief schnell weiter, bevor er es sich noch anders überlegte.

Endlich war Speedy im Wald angekommen. Er hätte nicht gedacht, dass es hier so schön ist. Es ist wirklich geheimnisvoll.



Mitten im Wald war eine Lichtung zu sehen. Er traute seinen Augen nicht, was er da sah. Klee!

Lecker aussehender, grüner, saftiger Klee.

Speedy lief das Wasser im Mund zusammen. Er aß einen nach dem anderen. Nach dem er mindestens schon 20 Kleeblätter gefuttert hatte, legte er sich auf den Boden und blickte in den Himmel. Satt, glücklich und zufrieden. Eine Zeit lang dachte er über das heutige Abenteuer nach, bis er einschlief.

ENDE

Tamara Pütz